

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

06

2022

Freitag, 08. April 2022
Zahl der Abonnenten: 35.323

Am Bienenstand

Amberg (rf) Das schöne Wetter zum Frühlingsanfang hat sowohl den Menschen als auch den Bienen gutgetan. Aus den 18 bis 20 Grad sind nun aber Temperaturen knapp über Null Grad geworden und nachts gab es stellenweise Frost. Die Bienen haben sich also wieder zur Traube zusammgezogen und die meisten Königinnen werden wohl wieder aufhören zu brüten. Jetzt ist es besonders wichtig, dass nicht nur ausreichend Futter im Volk ist, sondern dass das Futter bis zum Bienensitz reicht. Die Bienen müssen die Brut wärmen und verlassen deswegen ihr Brutnest nicht. Wenn zwischen der Bienentraube und der nächsten Futterwabe auch nur eine Leerwabe ist, verhungern die Bienen, obwohl ausreichend Futter vorhanden wäre. Sobald sich der April aber wieder von seiner guten Seite zeigt und die Bienen wieder fleißig Pollen und Nektar eintragen können und an Volksstärke zunehmen, heißt es gut vorbereitet zu sein für die erste Erweiterung. Aber wann genau sollte man erweitern? Den Zeitpunkt der Erweiterung bestimmt das Bienenvolk!

Erweiterung

Der im April erwachende Bautrieb der Völker sollte zur Bauerneuerung genutzt werden. Deswegen wird verstärkt mit Mittelwänden erweitert. Sind die Wabengassen gut mit Bie-

nen besetzt (auch im unteren Bereich) und verfügt das Volk über mehrere Waben mit gedeckelter Brut, muss erweitert werden. So kann man dem Entstehen von Schwarmlust vorbeugen. Zur Erweiterung werden ausgebaute Waben und Mittelwände gegeben. Wer keine ausgebauten Waben hat, erweitert nur mit Mittelwänden. Auf keinen Fall dürfen fremde Waben verwendet werden, da hier die Gefahr einer Krankheitsübertragung zu groß wäre!

Wer ausreichend eingefüttert hat, kann dann auch die überschüssigen Futterwaben entnehmen und später bei der Ablegerbildung verwenden. An ihre Stelle kommen helle Waben oder Mittelwände. Die Bienen würden im Zuge der Ausdehnung ihres Brutnestes das Winterfutter umtragen und in den Honigraum schaffen. Eine Verfälschung des Honigs durch Winterfutterreste darf nicht riskiert werden!

Bei **einräumig** überwinterten Völkern geht es in erster Linie darum, Platz für die Ausdehnung des Brutnestes zu schaffen. Deshalb wird im ersten Schritt einfach eine weitere Zarge mit Mittelwänden oder ausgebauten Waben (in der Mitte) gegeben. Ist diese Zarge gut besetzt, kann im zweiten Erweiterungsschritt der Honigraum über einem Absperrgitter gegeben werden. Randwaben, die aus Mittel-

Was zu tun ist:

- ⇒ Bodeneinlage kontrollieren
- ⇒ Futterkontrolle
- ⇒ Erweitern
- ⇒ Baurahmen geben
- ⇒ Gesundheitszeugnis für Belegstelle beantragen

Stichworte:

- Erweiterung
- Drohnenrahmen
- Umfrage

wänden aufgebaut wurden und bereits eingetragenen Honig enthalten, können dann in den Honigraum hochgehängt werden. Es sollten aber keine Brutwaben in den Honigraum gehängt werden. Dieses Vorgehen setzt ein einheitliches Wabenmaß im Brut- und im Honigraum voraus.

Zweiräumig überwinterte Völker erhalten die Honigraumzarge über Absperrgitter, ohne dass Brutwaben hochgehängt werden. Dadurch würde nur der Wärmehaushalt im Volk gestört. In zwei Bruträumen im Zandermaß hat die Königin genügend Platz, um ein ausreichend großes Brutnest anzulegen. Als Waben im Honigraum kommen auch hier nur Mittelwände oder unbebrütete Waben zum Einsatz! Die ausgebauten Waben in der Mitte, die Mittelwände rechts und links davon. Wenn Waben und Mittelwände im Wechsel gegeben werden, kann es passieren, dass die Bienen bei einer Tracht

lieber die ausgebauten Waben weiter ausziehen und die Mittelwände nicht oder nur ungenügend ausbauen.

Drohnenrahmen geben und Drohnenbrut schneiden

Die Ausdehnung des Brutnestes lässt nicht nur das Imkerherz höherschlagen, sondern auch das der Varroamilbe. Nun herrschen für die Milbe wieder beste Bedingungen, sich zu vermehren. Wer dem nicht entgegenwirkt, gibt der Varroamilbe die Chance, bis zum Sommer ein Vielfaches an Nachkommen zu erzeugen. Eine wirksame Maßnahme, dies zu verhindern, ist das Ausschneiden der verdeckelten Drohnenbrut. Aufgrund der im Vergleich zur Arbeiterinnenbrut längeren Entwicklungsdauer der Drohnenbrut, kommen die Ammenbienen, die als „Milben-Taxi“ genutzt werden, öfter bei den Drohnenlarven vorbei. Dies nutzen die fortpflanzungsfähigen Varroa-Milben, um auf diesen Brutzellen abzusteigen und kurz vor der Verdeckelung in die Zellen zu schlüpfen, um sich dort zu vermehren. Wer also die Drohnenbrut nach der Verdeckelung ausschneidet und einschmilzt, entnimmt dadurch einen großen Teil der Varroamilben. Damit diese „Falle“ auch funktioniert, muss der Baurahmen (ein leeres Rähmchen gedrahtet oder ungedrahtet) am Rand des Brutnestes eingehängt werden und nicht einfach nach „Schema F“ als vorletzte Wabe! Bei zweiräumigen Völkern wird der Drohnenrahmen in die obere Zarge gehängt. Dies erleichtert das 14-tägige Ausschneiden der Drohnenbrut, weil man nicht erst den oberen Brutraum abheben muss, um

an den Baurahmen zu gelangen.

Nun ist der Befall mit Varroamilben aber nicht in jedem Volk gleich stark. Schon zur Salweidenblüte kann man hier große Unterschiede feststellen. Danach richtet sich die Entscheidung, ob und wie häufig man Drohnenbrut entnimmt und einschmilzt. Das setzt aber eine genaue Gemülluntersuchung bereits zur Salweidenblüte voraus! Bei hohem Befall (über 5 Milben/Tag) ist es ratsam sogar zwei Drohnenrahmen versetzt mit einer Woche Abstand in das Volk zu hängen. Das heißt bei zweiräumigen Völkern gibt man in den unteren Brutraum einen Baurahmen z.B. an die linke Seite des Brutnestes und eine Woche später in den oberen Brutraum auf die rechte Seite des Brutnestes. Ist der Varroabefall jedoch noch gering (unter 5 Milben/Tag), kann man auf das Ausschneiden eines Drohnenrahmens verzichten. Aber auch hier sind regelmäßige Kontrollen des Befalls unerlässlich, denn der Befallsgrad kann sich im Laufe der Saison stark ändern und dann muss man rechtzeitig Maßnahmen ergreifen. Jedoch sollte nicht grundsätzlich auf das Einhängen eines Baurahmens verzichtet werden, da die Drohnenbrut sonst auf den Waben der Arbeiterinnenbrut angelegt wird.

Eine regelmäßige Entnahme der gedeckelten Drohnenbrut verlangsamt den Anstieg der Milbenpopulation deutlich. Die Befürchtung, dass durch den Drohnenschnitt nicht genügend Drohnen zur Begattung der Königinnen aufgezogen werden, ist unbegründet. Bienenvölker produzieren immer einen erheblichen Überschuss an Drohnen.

Die Kraft der Sonne nutzen

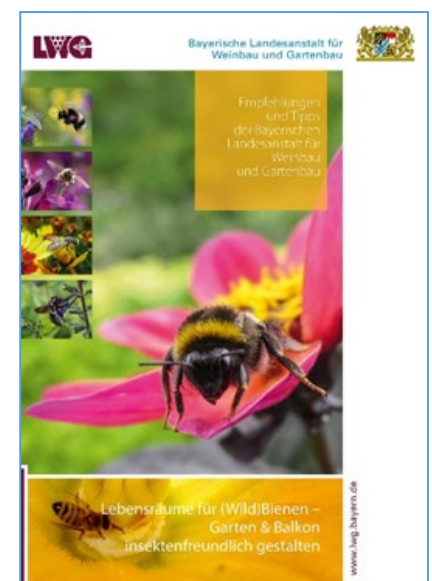
Die entnommene Drohnenbrut sollte möglichst schnell eingeschmolzen werden. Bei schönem Wetter gibt man die Waben einfach in den SonnenwachsSchmelzer und kann dann reinstes Bienenwachs ernten. Reicht die Energie der Sonne zum Einschmelzen aber nicht aus, werden die Drohnenwaben eingefroren. Auf keinen Fall dürfen die Waben im Freien für Vögel aufgehängt werden, da hier die Gefahr zu groß ist, dass sich Bienen, die sich noch Honigreste holen wollen, auch Milben und andere Krankheiten holen.

Kontakt zur Autorin:

Renate Feuchtmeyer

Fachberaterin für Bienenzucht

renate.feuchtmeyer@lwg.bayern.de



Hinweise

Stellenangebote im Institut für Bienenkunde und Imkerei

Im Institut für Bienenkunde sind zwei Stellen neu zu besetzen.

Tierwirt/-in (m/w/d) oder Tierwirtschaftsmeister/-in (m/w/d) der Fachrichtung Imkerei als Prüfhofleitung am Bienenprüfhof Guglhör (Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Bezirk Oberbayern).

Fachberater/-in (m/w/d) für Bienenzucht im Regierungsbezirk Oberfranken, am Dienstort Bayreuth

Die ausführlichen Ausschreibungen sind unter www.lwg.bayern.de → Karriere abrufbar. Für Rückfragen steht Dr. Stefan Berg (0931-9801-3600) zur Verfügung.

Neuer Leiter der Fachberatung für Imkerei des Bezirks Oberbayern

Hannes Beims ist neuer Leiter der Fachberatung für Imkerei des Bezirks Oberbayern. Der promovierte Biologe trägt damit auch die Verantwortung für den Ausbildungs- und Wirtschaftsbetrieb der Imkerschule des Bezirks in Landsberg am Lech. Beims hat am 1. April 2022 seinen Dienst in München angetreten.

Hier geht's zur Pressemitteilung:

[Hannes Beims Imkereifachberatung / Bezirk Oberbayern \(bezirk-oberbayern.de\)](#)

Liebe Leserinnen und Leser des Infobriefs Bienen@Imkerei,

nach den sonnigen und milden Tagen des März wollen wir Ihnen den Link zu unserer traditionellen anonymen Umfrage zur Höhe und möglichen Ursachen von Verlusten im Winter übermitteln. Eine Vielzahl an Rückmeldungen ermöglicht es uns regionale Unterschiede zu dokumentieren und Vergleiche zu den Vorjahren vorzunehmen. Neu in diesem Jahr ist die Abfrage zu den **Landschaftselementen in der Umgebung Ihres Bienenstandes** bzw. Ihrer Bienenstände. Diese können Sie **vor Öffnen der Umfrage** über den nachfolgenden Link ermitteln:

<https://www.bienenkunde.rlp.de/Bienenkunde/DieLandschaftumIhrenBienenstandAnteilederLandschaftstypenermitteln>

Die Daten zu den Landschaftselementen sind zur Beantwortung der Umfrage **nicht zwingend erforderlich** und die Frage kann übersprungen werden

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Unterstützung und werden im Infobrief über die Ergebnisse wie in den Vorjahren berichten.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und schon jetzt schöne, sonnige Ostertage.

Ihr Umfrageteam aus Mayen

Hier geht's zur Umfrage Verluste im Winter:

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=115180>

Veranstaltungshinweis

Die lange Nacht der Bienenwissenschaft

8. April | 20:15 Uhr | Deutscher Imkerbund e.V. | Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V.

Heute ab 20:15

[Die lange Nacht der Bienenwissenschaft – 8. April | 20:15 Uhr | Deutscher Imkerbund e.V. | Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. \(dlndb.de\)](#)

Der nächste Infobrief erscheint am **Donnerstag, 14. April 2022**
Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)